

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/449476>

Veröffentlicht am: 07.02.2014 um 22:39 Uhr

Gemüse bald Weltkulturerbe?

Innenminister Pistorius ist neuer Grünkohlkönig

von Rainer Lahmann-Lammert



Osnabrück. Innenminister Boris Pistorius ist neuer Grünkohlkönig des Verkehrsvereins Stadt und Land Osnabrück (VVO). In seiner Antrittsrede schlug er vor, den Grünkohl zum Weltkulturerbe zu erklären. Und das sollte wohl kein Witz sein. Auch Ministerpräsident Stephan Weil, ebenfalls Gast der 61. Osnabrücker Mahlzeit, sprach sich für ein UNESCO-Votum zum Schutz von Brauchtum und Geselligkeit aus.

1100 Gäste labten sich am Traditionsgericht mit der Palme des Nordens – 150 weniger als bisher. Ob das immer noch für den Superlativ „größter Männerstammtisch der Welt“ reicht, konnte am Freitagabend nicht zweifelsfrei geklärt werden. Der Grund für den Männerschwund sind die neuen Sicherheitsvorschriften, die nach dem Umbau der Osnabrückhalle gelten. Sie schreiben einen etwas größeren Abstand zwischen den Tischen vor.

Angekündigt, aber nicht erschienen war Ex-Bundespräsident Christian Wulff. Er hatte vor zwei Wochen „mit Bedauern“ abgesagt. Ministerpräsident Weil unterlief in seinem Grußwort das Missgeschick, „meine Damen und Herren“ anzusprechen. Der VVO-Vorsitzende Hans-Jürgen Fip stellte klar, wie es der Verein mit der Frauenrolle hält: „Bevor nicht eine Frau zum Papst gewählt wird, gibt es hier keine Grünkohlkönigin!“

Der neue Grünkohlkönig Boris Pistorius wagte es, an diesem Tabu zu kratzen: „Schade, dass unsere Frauen nicht dabei sein können“, sinnierte der SPD-Politiker unter dem hörbaren Raunen vieler Geschlechtsgenossen. In einer Zeit, in der Frauen Bundeskanzlerin und Verteidigungsministerin seien, frage er sich, was noch passieren müsse, bis Frauen auch „an dieser illustren Veranstaltung“ teilnehmen dürften.

In einem lästerlichen Rundumschlag bezeichnete Majestät Boris I. seinen Vorgänger Georg Schirmbeck als „eine Mischung aus Deichgraf und Kämpfer gegen übereifrige Umweltschützer am Alfsee“. Und weil „Schorse“ nach seinem Abschied vom Bundestag doch ebenso wie der SPD-Politiker Martin Schwanholz mehr Zeit habe, legte er den beiden nahe, dem VfL wieder auf die Sprünge zu helfen.

Boris Pistorius, seit jeher glühender Fan, bekundete mit einem Anflug von Sarkasmus: „Unsere Lila-Weißen arbeiten ja seit einiger Zeit sehr intensiv an einer bemerkenswert anwenderorientierten Umsetzung der Chaostheorie.“

Der Lokalpatriotismus des früheren Oberbürgermeisters schimmerte durch, als Pistorius sich bemühte, Osnabrück zur „Hauptstadt des Grünkohls“ zu erklären – obwohl doch gerade Oldenburg diesen Titel beansprucht.

Am Schluss schaffte es der Innenminister sogar, den Bogen zu SPD-Urgestein Willy Brandt zu spannen, indem er dessen berühmtes Demokratie-Zitat abwandelte: „Lasst uns mehr Grünkohl wagen!“

Die Zutaten:

Für die Speisung der 1100 hungrigen Herren bedarf es schon einer ausgeklügelten Logistik. Hier die Zutaten: 650 Kilo Grünkohl, 380 kg Kartoffeln, 100 kg Zwiebeln, 40 kg Schmalz, 1300 Bratwürste, 1300 Mettwürste, 45 Strang Kasseler, 48 durchwachsene Schweinebäuche, 60 kg gewürfelter, geräucherter Schweinebauch, 60 Kilo Senf. Zum zweiten Mal lieferte der Caterer Bertram's die Mahlzeit. Sie wurde extern vorgekocht und dann in der alten Stadthallen-Küche servierfertig gemacht.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.